

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 26 (1985)
Heft: 16

Artikel: Wer ist der Imperialist? : Die Ausweitung des sowjetischen Imperiums in einer Übersicht
Autor: Courten, Harald de
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094362>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Ausweitungen des sowjetischen Imperiums in einer Übersicht von Harald de Courten

Wer ist der Imperialist?

Die Sowjetunion vergrössert ihr weltweites Satellitengebiet jede Woche um eine Fläche, die mehr als einem Fünftel der Schweiz entspricht. Das ist die aktuelle Rate, der Durchschnitt der Jahre 1974 bis 1984. Wer stellt sich das vor?

Seit 1940 hat die Sowjetunion

- 11 Länder, teilweise oder ganz, mit heute rund 25 Mio Einwohnern und mit einer Fläche von ca. 700 000 km² annektiert
- die Kontrolle über 20 Länder mit heute fast 250 Mio Einwohnern und mit einer Fläche von fast 8 Mio km² übernommen.

In der gleichen Periode haben westliche Staaten - allerdings nicht immer ganz freiwillig -

- mindestens 61 Länder mit heute etwa 1500 Mio Einwohnern und mit einer Fläche von ca. 34 Mio km² in die Unabhängigkeit entlassen

- keinem einzigen Land das eigene Regierungssystem aufgezwungen.

I. Sowjetunion

1. Seit 1940 getätigte Annektionen

Annektiertes Land oder Gebiet	Einwohner in Mio.	Fläche in tausend km ²
Estland	1,47	45,1
CSSR-Gebiete	0,73	13
Finnische Gebiete	0,45	65
Königsberger Gebiet	1,19	14
Kurilen	0,02	10
Lettland	2,51	63,7
Litauen	3,4	65,2
Polnische Gebiete	11,8	181
Rumänische Gebiete	3,7	50
Südsachalin	0,41	36
Tannu-Tuva	0,06	166
Total	25,74	709

2. Seit 1940 zu Satellitenstaaten gemachte Länder

Land	Einwohner in Mio.	Fläche in tausend km ²
2.1. Europa		
Bulgarien	8,92	111
CSSR	15,4	128
DDR	16,73	107
Polen	36,23	312
Rumänien	22,7	238
Ungarn	10,72	93
	110,7	989
2.2. Afrika		
Angola	7,26	1247
Äthiopien	32,78	1222
Kap Verde	0,3	4
Libyen	3,22	1759
Moçambique	12,13	799
São Tome und Principe	0,09	1
	55,78	5032
2.3. Asien		
Afghanistan	16,75	647
Kambodscha	7	181
Laos	3,9	237
Nordkorea	18,75	120
Südjemen	2,09	333
Südvietnam	20	174
	68,49	1692
2.4. Mittelamerika		
Kuba	9,7	114
Nicaragua	2,9	130
	12,6	244
Total Ziffer 2:	247,57	7957
Total Ziffern 1 und 2:	273,31	8666

II. Westliche Staaten

Westliche Staaten haben seit 1940 folgende Länder in die Unabhängigkeit entlassen:

Land	Einwohner in Mio	Fläche in tausend km ²	Unabhängig seit
Algerien	19,6	2382	1962
Angola	7,26	1247	1975
Belize	0,17	23	1981
Benin	3,64	112,6	1960
Burma	36	676,5	1948
Burundi	4,35	28	1962
Elfenbeinküste	8,3	322,5	1960
Gabun	0,56	268	1960
Gambia	0,64	11,3	1965
Ghana	12,24	238	1957
Guinea	5,15	246	1958
Guinea-Bissau	0,78	36	1974
Guinea (Äquatorial)	0,37	28	1968
Indien	683,81	3287,6	1947
Indonesien	150,5	1919,4	1949
Jamaika	2,22	11	1962
Jordanien	3,36	97,7	1946
Kambodscha	7	181	1954
Kamerun	8,65	475	1960
Kap Verde	0,3	4	1975
Kenia	17,15	582	1963
Kongo	1,62	342	1960
Kuweit	1,5	17,9	1961
Laos	3,9	237	1954
Libanon	2,69	10,4	1941
Libyen	3,22	1759,5	1951
Madagaskar	9,19	587	1960
Malawi	6,27	118,5	1964
Malaysia	14,75	329,7	1957
Mali	7,35	1240	1960
Malediven	0,16	0,3	1965
Malta	0,37	0,31	1964
Marokko	21,24	458	1956
Mauretanien	1,72	1031	1960
Moçambique	12,13	799	1975

Land	Einwohner in Mio	Fläche in tausend km ²	Unabhängig seit
Niger	5,65	1267	1960
Nigeria	82,25	923,8	1960
Obervolta	7,17	274,2	1960
Pakistan	85,5	804	1947
Philippinen	50,74	300	1946
Sambia	6,1	752	1964
São Tome und Príncipe	0,09	1	1975
Senegal	5,95	196	1960
Sierra Leone	3,57	72	1961
Simbabwe	7,85	390,6	1980
Somalia	5,15	638	1960
Sri Lanka	15,2	65,6	1948
St. Christopher-Nevis	0,06	0,62	1983
Sudan	19,15	2506	1956
Südjemen	2,09	333	1967
Surinam	0,41	163	1975
Syrien	10,4	185	1941
Tansania	19	945	1961/63
Togo	2,8	56	1960
Tschad	4,65	1284	1960
Tunesien	6,65	164	1956
Uganda	14	236	1962
Vanuatu	0,12	14,7	1980
Vietnam	56,25	332	1954
Zaire	28,15	2345	1960
Zentralafrika	2,5	623	1960
Total	1499,61	33 988,73	

Kommentar

Wer ist der Imperialist? Die Antwort auf die Frage ergibt sich aus den Fakten, die wir zusammenestellt haben.

Der Zweck dieser Zusammenstellung war es in erster Linie, die Zahlen für sich sprechen zu lassen. Zu ihrer Bewertung fügen wir einige Anmerkungen hinzu.

Mit dem Kurzbegriff «Satellit», den wir in unseren Tabellen und in diesem Kommentar verwenden, bezwecken wir keine willkürliche Etikettierung, sondern eine sachbezogene Charakterisierung. Unter Satellitentum verstehen wir in diesem Beitrag einen Zustand, bei welchem ein fremder Staat massgebenden politischen Einfluss auf innere Angelegenheiten eines betreffenden Landes ausübt. Bei der Begriffsanwendung waren wir äusserst restriktiv. Finnland beispielsweise, das mindestens seine Außenpolitik den sowjetischen Bedürfnissen anzupassen hat, ist hier nicht als Satellit aufgeführt. Entsprechendes gilt von Ländern und Ländergruppen der Dritten Welt, bei denen der sowjetische Einfluss doch eine erhebliche Rolle spielt.

Zum Vergleich der zahlenmässig erfassbaren Entwicklung haben wir hier heutige sowjetische Satelliten und ehemalige westliche Kolonialgebiete einander gegenübergestellt. Wir sind uns bewusst, dass dabei keine Gleichartigkeit oder Gleichwertigkeit vorliegt. Um so wichtiger ist die Feststellung, dass die Unterschiede das heutige Sowjetlager belasten, soweit es um das

Ausbeutungs- und Unterdrückungspotential gegenüber der Bevölkerung geht:

– Die ehemaligen Kolonialmächte hatten bei all ihrer Eigennützigkeit durchaus viel zur Entwicklung der betreffenden Gebiete im Interesse der dortigen Bevölkerung beigetragen. Demgegenüber beschränkt sich die Sowjetunion mit ihrer «brüderlichen Hilfe» für ihre Satelliten weitgehend auf eine handfeste Ausbeutung, oder sie handelt sich im Austausch mit einer minimalen Hilfe zusätzliche wirtschaftliche, politische und militärstrategische Vorteile ein.

– Ein grosser Unterschied im Verhalten der früheren und der heutigen Machthaber liegt aber im Unterdrückungsgrad der betreffenden Bevölkerung: Hier schneidet die Sowjetunion im Vergleich zu den seinerzeitigen Kolonialherren ausgesprochen schlecht ab. Sie gibt ihren Statthalterdiktaturen die sicherheitsdienstlichen, polizeilichen und militärischen Mittel, um mit präzedenzloser Brutalität gegen die Bevölkerung vorzugehen.

Im Schlagwort ausgedrückt: Die sowjetische Satellisierung eines früheren Kolonialgebietes bringt der jeweiligen Bevölkerung nicht weniger Hunger und weniger Henker, sondern *mehr Hunger und mehr Henker*.

Unsere tabellenmässige Gegenüberstellung heutiger und einstiger Kolonialgebiete kann zu einer Auslegung in dem Sinne verleiten, dass die Sowjetunion heute das betreibt, was westliche Staaten früher betrieben hätten. Das wäre schlimm genug für unser vermeintlich nachkoloniales Zeitalter; aber tatsächlich würde der Vergleich dem realen Sowjetimperium von heute schmeicheln.

Es stellt sich die Frage nach unserem Verhalten gegenüber Diktaturen jedweder Prägung. Immer wieder wird an das Schweizerische Ost-Institut die Forderung herangetragen, es solle sich kritisch nicht nur mit dem Totalitarismus «linker Prägung» befassen, sondern im gleichen Ausmass mit den (sogenannten) Rechtsdiktaturen. Was heute landläufig unter dem Begriff der «Rechtsdiktaturen» subsumiert wird, sind Systeme, die keinerlei Ambitionen über ihre Landesgrenzen hinaus haben oder haben können. Sie haben keinerlei Potenz als globale Bedrohlichkeit. Das macht ihre jeweilige Unterdrückung nicht schöner, aber es macht sie – im Gegensatz zur Unterdrückung im Sowjetlager – irrelevant für die übrige Welt. (Anders verhielt es sich mit dem Nationalsozialismus, der als totalitäres System sowohl in seiner Machtausübung als auch in seiner Expansion dem sowjetischen System gleichzusetzen und nicht entgegenzusetzen ist; siehe dazu ZB Nr. 13/1985.)

Das ist der Grund, weshalb das Schweizerische Ost-Institut das Schwergewicht seiner Tätigkeit auf die Bekämpfung des Totalitarismus in seiner sowjetischen Gestalt legt.

In diesem Zusammenhang ist noch eine Feststellung von Wichtigkeit: Die systematische Erweiterung des sowjetischen Einflussbereiches seit Beginn des Zweiten Weltkrieges ist auch im Jahrzehnt der sowjetischerseits propagierten und westlicherseits angenommenen Entspannung nicht zum Stillstand gekommen. Im Gegenteil: In diesem Zeitraum wurden folgende Länder zu Satelliten der Sowjetunion: Afghanistan, Äthiopien, Angola, Kambodscha, Kap Verde, Laos, Moçambique, Nicaragua, São Tome & Príncipe, Südjemen, Südvietnam.

Soll es nun so weitergehen wie im Jahrzehnt 1974 bis 1983? In diesem Zeitraum – mindestens sechs Jahre davon waren sogenannte Entspannungsjahre – hat die Sowjetunion ihre Pranke auf die gerade erwähnten elf Länder mit einer Totalzahl von heute 105,2 Mio Einwohnern und fast 5 Mio km² Fläche gelegt. Das sind **pro Woche mehr als 200 000 Menschen und mehr als 9500 km²**

oder anders ausgedrückt: **pro Woche mehr Menschen, als in der Stadt Basel leben, und eine grössere Fläche als diejenige der Kantone Bern und Waadt zusammen.**

Soll es so weitergehen? Die Antwort liegt an den Bürgern der westlichen Länder. ■

ZEITBILD erscheint alle zwei Wochen

Redaktion – Administration – Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6
Tel. 031 43 12 12, Telex 32728 soi ch
Telegramm Schweizost
Postcheck ZeitBild 30-24616-5
Banken: Spar + Leihkasse Bern 153.400.2.03
Deutsche Bank Frankfurt a. M.
(BLZ 500 700 10) 78-2409
Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

Verantwortlicher Herausgeber und Verlag
Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)
Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

Redaktion
Peter Sager, Christian Brügger

Administration und Anzeigenverwaltung
Peter Dolder

Abonnementspreise Inland
Jahresabonnement Fr. 45.–
Studenten, Lehrlinge und Schüler Fr. 25.–
Einzelnummer Fr. 2.–

Abonnementspreise Ausland
Europa + Mittelmeerländer
Jahresabonnement sFr. 50.–/DM 57.–/
Luftpost sFr. 55.–
Studenten, Lehrlinge und Schüler
sFr. 30.–/DM 34.–
Einzelnummer sFr. 2.50/DM 2.80

Übersee
Jahresabonnement Luftpost sFr. 60.–